

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A. die Restanzenzeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offerten zeichnen ob. Aufst. durch die Exp. 25 A.

Dienstag, den 19 Juni 1917.

77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Regelung des Seifenverbrauchs.

Der Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichsanzeigers vom 14. Dezember 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1381), betr. die Regelung des Seifenverbrauchs, über den Verbrauch von Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Mitteln vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 766) vom 21. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 970) wird für den Dillkreis folgendes bestimmt:

§ 1 meiner Verordnung über die Neuordnung des Seifenverbrauchs vom 29. Juli 1916 — Kreisblatt Nr. 178 — wird folgende Nr. 4 eingefügt:

§ 4. Für Arbeiter, bei denen infolge der Einwirkung von Arbeitserkrankungen der Haut eintreten, je bis zu fünf Seifenarten für den Verbrauch von K.A.-Seife, die nicht die Arbeiter Vertrieben angehören, denen der Verbrauch für pflanzliche und tierische Öle und Fette anderer Weise des Reichsanzeigers Waschmittel beizugeben.

§ 6 wird folgender § 6a eingefügt:

§ 6a. Bei Abgabe an den Verbraucher dürfen Preise für Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form, Ausnahme von Feinseife, mit einem Gehalt an Fett von 70 und mehr vom Hundert 8,00 Mk. für 1 Kilogramm, von 60 bis 70 vom Hundert 7,20 Mk. für 1 Kilogramm, von 50 bis 60 vom Hundert 6,00 Mk. für 1 Kilogramm, von 40 bis 50 vom Hundert 4,70 Mk. für 1 Kilogramm, von 30 bis 40 vom Hundert 3,35 Mk. für 1 Kilogramm, von 20 bis 30 vom Hundert 1,30 Mk. für 1 Kilogramm, Feinseife, mit Ausnahme von K.A.-Seife, einschl. 12 Mk. für 1 Kilogramm, Schmierseife mit einem Gehalt an Fettsäure von 70 und mehr vom Hundert 5,20 Mk. für 1 Kilogramm, von 60 bis 70 vom Hundert 4,65 Mk. für 1 Kilogramm, von 50 bis 60 vom Hundert 3,25 Mk. für 1 Kilogramm, von 40 bis 50 vom Hundert 1,60 Mk. für 1 Kilogramm, von 30 bis 40 vom Hundert 0,65 Mk. für 1 Kilogramm, Feinseife. Geringere Mengen sind entsprechend vom Gewicht geringer zu berechnen.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 17), in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 21), in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März (Reichs-Gesetzbl. S. 233).

Dillenburg, den 13. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung

Ich mache den Herren Bürgermeistern nochmals bekannt, dass die Wirtschaftsausschüsse zur wöchentlichen laufenden Kontrolle des Wirtschaftens anzuhalten. Sobald sich diese Kontrollen das Aufbringungsoll der Gemeinde ändert, ist mir die neue Zahl sofort mitzuteilen; und zu prüfen, daß die Wirtschaftsausschüsse, wie sie nach Feststellung des Wirtschaftsausschusses beim Kreisrevisor liefern sollen. Säumnisse sofort die Zuckerkarten zu entziehen, ihre Namen sind zu nennen. Hier kann nur kontrolliert werden, ob die Gemeinde im Ganzen ihr Soll ausbringt, und mühen sich stets die betr. Bürgermeister zur Feststellung der Säumnisse aufgefordert werden. Für die Zukunft erwarte ich, daß diese Aufforderung erspart bleibt. Die Bürgermeister, in dessen Gemeinde weniger auskommt, hat also von sich aus die Zuckerkarten zu entziehen oder abzunehmen und auf die betreffenden Wirtschaftsausschüsse. Ich muß daher von jeder Gemeinde, die weniger liefert, als verlangt, auch gleichzeitig eine Mitteilung erhalten.

Dillenburg, den 13. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Die Herren Bürgermeister

Hallersbach, Donsbach, Flammersbach, Heisterberg, Herberich, Hohenroth, Langenbach, Manderbach, Ober-Offenbach, Rittershausen, Schönbach, Sechshelden, Steinbach und Udersdorf.

Ich ersucht, daß für Sorge zu tragen, daß die vom Kreisrevisor aufzustellende „summarische Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben“ für das abgelaufene Rechnungsjahr längstens 8 Tagen hierher eingereicht wird.

Der Abschluß der Nachweisung ist ein vorchriftsmäßiger Abschluß im Hauptbuch von Ihnen zu vollziehen. Hauptbuch müssen am Schlusse sämtliche Titelsummen einzeln und zusammengezählt werden. Ergibt sich hieraus ein Unterschied zwischen den Einnahmen und Ausgaben beider Bücher, so ist die Ursache des Unterschieds festzustellen.

Dillenburg, den 15. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Die Sommerferien (Heusferien) werden für die Schulen des Dillkreises wie folgt festgesetzt:

Dillenburg vom 7. 6. bis 6. 8.
Hallenbach vom 21. 6. bis 15. 7.
Hallenbach vom 17. 6. bis 30. 6.
Hallenbach vom 17. 6. bis 27. 6.
Hallenbach 17. 6. bis 30. 6.
Hallenbach 21. 6. bis 7. 7.
Hallenbach, den 16. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

An der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

finden im Jahre 1917 u. a. folgende Unterrichtskurse statt:

1. Kriegsehrgehang über die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der alkoholfreien Weine und Obstsaft im Haushalt vom 12. bis 14. Juli.
 2. Wiederholungskursus für Obstbauern vom 23. bis 26. Juli.
 3. Obstverwertungskursus für Männer vom 30. Juli bis 9. August.
- Das Unterrichtshonorar beträgt:
- Für den Kriegsehrgehang 1 und den Wiederholungskursus 2: Nichts.
- Für den Kursus 3: Preußen 10 Mark, Nichtpreußen 15 Mark.
- Anmeldungen sind unter Angabe der Staatsangehörigkeit zu richten: bezüglich der Kurse 1 und 3 an die Direktion der Königl. Lehranstalt Geisenheim a. Rh., bezüglich des Kursus 2 an den Herrn Oberpräsidenten.
- Weitere Auskunft ergeben die von der Lehranstalt kostenlos zu beziehenden Satzungen.
- Dillenburg, den 15. Juni 1917.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung

des Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Preise für Schlachtrinder in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1917.

Am 1. Juli d. Js. treten die neuen herabgesetzten Rinderpreise in Kraft. Der Viehhandelsverband ist ermächtigt, in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1917 noch die bisher maßgebenden Preise für solche Schlachtrinder zu bezahlen, die den Kreisvertrauensmännern des Viehhandelsverbandes unmittelbar oder durch Vermittlung eines Händlers spätestens bis zum 30. Juni d. Js. fest zum Kaufe angemeldet sind. Viehhalter, welche Schlachtrinder noch im Juli an die Kreisvertrauensstellen des Viehhandelsverbandes abzuliefern wünschen oder abzuliefern gehalten sind, und sich die bisher maßgebenden Preise sichern wollen, werden aufgefordert, die Schlachtrinder unter genauer Kennzeichnung der Stücke dem Kreisvertrauensmann des Viehhandelsverbandes fest zum Kaufe anzumelden.

Frankfurt (Main), den 14. Juni 1917.

Der Vorstand.

Nichtamtlicher Teil.

Das Wesen der deutschen Freiheit.

Von Geheimrat Prof. Dr. Rud. Eucken, Jena.

Es gehört zu den Kampfmitteln unserer Gegner, uns einen Mangel an Freiheitsinn vorzuwerfen, uns als ein Volk hinzustellen, das zu blindem Gehorsam und knechtischer Unterwerfung neige. Manche mögen das ohne viel Ueberzeugung aus bloßer Geschäftigkeit tun, andere aber scheinen in Wahrheit von dem Recht dieses Vorwurfs überzeugt zu sein. So gilt es die Sache gewissenhaft zu erwägen und zu prüfen, wie eine solche Meinung überhaupt entstehen konnte. Die Auffassung aber liegt nahe genug. So gewiß durch die ganze Neuzeit eine Bewegung zur Freiheit geht und dieser Zeit vornehmlich ihren eigentümlichen Stempel verleiht — die verschiedenen Kulturvölker haben nicht nur diese Bewegung verschiedenen Gebieten zugeführt, es zeigt das moderne Leben auch völlig abweichende Fassungen der Freiheit. Daraus nun erklärt sich jenes Berrufen der deutschen Art, daß man uns nach dem Freiheitsbegriffe der anderen Völker mißt, nicht nach dem, zu dem wir uns bekennen. Daß aber der deutsche Begriff volles Recht besitzt, sich als Erfüllung des Freiheitsgedankens zu geben, das ist maßlos darzutun.

Es geht ein zweifacher Begriff von Freiheit durch das moderne Leben: einerseits bedeutet Freiheit Abwesenheit aller Bindung, das Recht jedes einzelnen, alles zu tun, was ihm beliebt, wenn es nur nicht einen anderen direkt verletzt; andererseits aber bedeutet sie das Selbständigwerden der Persönlichkeit, die Ursprünglichkeit des Handelns, das Wirken und Schaffen von innen heraus. Jene Freiheit ist überwiegend verneinend, diese bejahender Art, jene betrifft mehr das Verhältnis zu anderen, diese mehr das zu uns selbst und zu dem Leben, das in unserer Seele aufsteigt; dort müssen allgemeine Ordnungen vornehmlich als eine lästige Hemmung erscheinen, während sie hier als Mittel zur Erhöhung und Vollenbung des eigenen Wesens gelten und daher in das eigene Wesen aufgenommen werden; dort geht die Sorge vornehmlich dahin, daß die einzelnen Kreise einander möglichst wenig föhren, hier wird ein gemeinsamer Kreis gebildet und von jedem einzelnen unmittelbar als seine eigene Sache freudig ergriffen. Das ist eine Freiheit nicht gegen das Gesetz oder ohne das Gesetz, sondern eine Freiheit, die selbst ein Gesetz in sich trägt und eine Welt aus sich entwickelt. Damit erst gewinnt der Pflichtgedanke einen rechten Sinn und einen hohen Klang. Denn hier bedeutet er nicht nur erzwungene Unterwerfung unter ein von draußen auferlegtes Gebot, sondern die freie Anerkennung einer inneren eigenen Wesen entstammenden Ordnung; so verstanden, besagt er nicht eine Einengung und Einschüchterung, sondern eine Erweiterung und Stärkung des Lebens. Nur wo uns die Pflicht in diesem Sinne erfüllt, stehen wir ganz und gar auf uns selbst, und können wir uns mutig und siegesgewiß gegen eine fremde Welt behaupten.

Nun kann aber kein Zweifel daran sein, daß bei unseren Gegnern jener mehr äußerliche und verneinende Begriff der Freiheit überwiegt, während wir Deutsche aus unserer tiefsten Art die Freiheit im innerlichen und bejahenden Sinn verstehen. Uns ist Freiheit nicht mögliche Ungebundenheit, sondern innere Unabhängigkeit, Selbständigwerden des Lebens und Wesens; eine derartige Freiheit schließt die Anerkennung und Hochhaltung einer gemeinsamen, der Willkür überlegenen Ordnung in sich und treibt dazu, sich für eine solche mit ganzer Seele einzusetzen. Eine solche Denkart zeigen alle Höhen des deutschen Schaffens. Luther hat uns über die besondere Konfession hinaus die Freiheit und Ursprünglichkeit des religiösen Lebens gewaltig gesteigert, aber er hat stets mit größtem Eifer darauf gedrungen, daß die gewonnene Freiheit dazu treiben solle, unseren Nachsten mit voller Hingebung zu leben und zu dienen, ohne alle Gedanken an Lohn und Anerkennung. Kant, unser größter Denker, machte zum Gestein seiner Philosophie den Freiheitsgedanken; Freiheit aber galt ihm dabei als die Selbstbestimmung des vernünftigen Wesens, als das Vermögen, sich der Herrschaft des Naturmechanismus zu entwinden und sich selbst Gesetze zu geben. Damit gewann ihm der Mensch eine Weltüberlegenheit und eine unvergleichliche Würde. Untrennbar von dieser Fassung der Freiheit war ihm der Gedanke der Pflicht, des Gehorsams gegen das selbstgegebene Gesetz; die Verstärkung der Freiheit ergab hier eine größere Strenge der Moral und machte Kant nach Goethes Ausdruck zu einem Befreier der Deutschen von der Weichlichkeit, in die sie versunken waren. Auch Goethe selbst darf zu den Vorkämpfern der Freiheit gerechnet werden. Denn sein aus tiefer Seele quellendes, durchaus wahres und ursprüngliches Schaffen hat die Kunst und über sie hinaus das Leben von vielem Gemachten, Scheinhafte, von draußen auferlegtem Befrei; so durfte er mit gutem Recht von sich sagen, wer ihn richtig verstehen gelernt habe, der werde einen Gewinn von innerer Freiheit bekennen müssen. Demnach hat für Freiheit im tiefsten Sinn kein Volk mehr getan als das deutsche.

Der deutsche Freiheitsgedanke reicht auch in das politische Gebiet und hat hier seit Beginn unserer Geschichte gewirkt; es hatte guten Grund, wenn Montesquieu, der große französische Staatsphilosoph, meinte, die Wiege der europäischen Freiheit habe in den Wäldern „unserer“, d. h. aber bei ihm der fränkischen, also deutschen, Vorfahren gestanden. Auch beim Staatsleben bedeutet Freiheit den Deutschen Selbständigkeit innerhalb des Ganzen, nicht gegen das Ganze, Ergreifung der Gesamtsache als eigener Zweck, Bildung eines besonderen Lebenskreises innerhalb der gemeinsamen Ordnung. In engem Zusammenhang damit steht eine hohe Schätzung der Persönlichkeit, die Ausbildung persönlicher Verhältnisse im Zusammenleben, auch die Hochhaltung eigentümlicher Verufe, in dem allen eine durchgreifende Gliederung der Gemeinschaft, eine Abneigung gegen ein bloßes Verschmelzen in eine unterschiedslose Masse, in einen großen Haufen.

Wieviel das zusammen bedeutet, das zeigt jeder Vergleich mit dem, was unseren Gegnern, etwa den Amerikanern, als Freiheit gilt. Die mögliche Aushebung aller Bindung durch Gesetz und die formelle Gleichstellung aller Individuen verhindert nicht im mindesten das Entstehen anderer Bindungen, die umso gefährlicher sind, weil der von ihnen geübte Zwang sich zu verdecken pflegt. Bei diesem Zusammenfallen auf dem Boden einer überwiegend äußerlichen und verneinenden Freiheit liegt alle Entfremdung bei der sogenannten öffentlichen Meinung; der einzelne dünkt sich dabei „frei“, weil er bei ihrer Bildung mitzuwirken glaubt. In Wahrheit wird jene Meinung von der Presse gemacht und den einzelnen zwangsweise eingefloßt; die Presse aber wird von kleinen, meist aber deutegierigen Kreisen gelenkt; schließlich entscheidet dort über sie die Kapitalkraft, und es ist eine Geldherrschaft, welche unter dem Schein der Freiheit die Seelen zwingender beherrscht, als irgendwelche Regierungsmacht es könnte. Die Schwächung, welche das individuelle Leben durch eine solche Gestaltung erfährt, erweist sich auch in der persönlichen Abhängigkeit, die dort das Leben einnimmt. Die Beamten sind immer wieder neu zu wählen, Geistlichen Lehrern kann gekündigt werden, für den Schutz der Arbeiter geschieht weitaus weniger als bei uns. Bis in die äußeren Formen der Sitte und des Alltagslebens hinein erstreckt sich solche Abhängigkeit; wer nicht mit dem Durchschnitt geht, wird von ihm gedachtet. Kann ein derartiger Stand als ein Stand der Freiheit gelten, und dürfen Menschen, die soviel Abhängigkeit ertragen, sich freier fühlen als wir?

Gewiß gibt es für die volle Entwicklung des deutschen Freiheitsgedankens auf politischem Gebiet noch manches zu tun. Die höchst notwendige Sorge für die Einheit hat zeitweilig die für jene in die zweite Linie gedrängt. Wenn nun aber, eben auch infolge des Krieges, der die Tüchtigkeit des ganzen Volkes so glänzend bewährt, das Freiheitsstreben wieder mehr in den Vordergrund tritt, so haben wir Deutschen dabei dem uns innewohnenden Freiheitsideal treu zu bleiben und sollten uns nicht von draußen her niedrigere Formen aufdrängen lassen. Wir sind nach dem Zeugnis der Geschichte stark genug, um unseren eigenen Begriff von Freiheit zu haben und ihn zu verwirklichen; so dürfen wir es uns ernstlich verbitten, von unseren Gegnern nach ihrem, uns fremdem Maße gemessen und daraufhin geschmälert zu werden. Wir bestehen mit aller Entschiedenheit auf der Freiheit, bei der Fassung der Freiheit unseren eigenen Weg zu gehen. Die Gegner aber zeigen eben in dem Versuch, uns ihre Freiheit aufzuzwingen, daß sie nichts von wahrer Freiheit wissen.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 18. Juni. (W.B. Juni.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Okerkanal, beiderseits von Opern, an der Ohs und von La Basse bis zum Sennebach während der Nachmittagsstunden lebhafteste Artillerietätigkeit. Südwestlich von Warnein, östlich von Vermelles und bei Loos scheiterten englische Erkundungsvorstöße. Westlich von Croisilles schlugen, wie an den Vortagen, drei Versuche der Engländer fehl, im Angriff Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Im Anschluß an ein morgens mit Erfolg durchgeführtes Stoßtrupp-Unternehmen gegen die französischen Gräben bei Cerny nahm das Feuer hier, später auch in breiteren Abschnitten der Misonfront und in der West-Champagne zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer einigen günstig verlaufenen Vorfeldgefechten keine wesentlichen Ereignisse.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front:

Südwestlich des Doiransees wiesen bulgarische Posten mehrere englische Gefechte ab.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 18. Juni, abends. (W.B. Antich.) Keine größeren Kampfhandlungen.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 18. Juni. (W.B.) Antich wird verlautbart:

Ostlicher und südlicher Kriegsschauplatz:

Nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Kombo-Abchnitt waren Abteilungen des bosnisch-herzegovinischen Infanterie-Regiments Nr. 4 den Feind aus einem Stützpunkt, nahmen ihm 1 Offizier und 28 Mann an Gefangenen ab und behaupteten sich gegen mehrere Angriffe in der eroberten Stellung. Sonst nichts von Belang.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 18. Juni. (W.B.) Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Zwischen Waidar- und Doiran-See ging eine mit Maschinengewehren und Selbstbedegewehren ausgerüstete englische Aufklärungsabteilung nachts gegen unsere vorgeschobenen Posten in der Umgegend des Dorfes Zakatli vor, wurde jedoch durch unser Feuer zum Rückzug gezwungen. Wägs der unteren Struma besetzten wir die Ortschaften Glischan, Tschuscha, Pigovo, Christian, Osman Kamila und Kispelk. Bei Ormanli, Jonikoi und Osman Kamila fanden Geplänkel zwischen unseren vorgeschobenen Posten und feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. An der übrigen Front sehr schwaches Artilleriefeuer. — Rumänische Front: Vereinzelt Infanterie- und Artilleriefeuer bei Tulcea.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 18. Juni. (W.B.) Antlicher Bericht. Kaukasusfront: Am linken Flügel wurden Ueberfälle, welche der Feind an einigen Stellen auf unsere Vorposten verübt, abgeschlagen. An den anderen Fronten herrschte Ruhe.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 17. Juni, nachmittags: In der Gegend nordöstlich von Cerny richteten die

Deutschen ein heftiges Feuer auf die Stellung von La Basse und sammelten ihre Sturmabteilungen in den Schützengraben. Die französische Artillerie erwiderte diese Angriffsvorbereitungen im Keime und stellte die Ruhe wieder her. Weiter östlich steigerte sich der Artilleriekampf im Abschnitt von Durbeiche während der Nacht zu äußerster Heftigkeit. Deutsche Erkundungsabteilungen wurden östlich von Reims und nördlich von Embermont von den unsrigen zerstreut. In der Boedre und in den Vogesen am Hilsenfließ führten die Franzosen Handstreich aus und kehrten, nachdem sie zahlreiche Unterstände zerstört hatten, mit Gefangenen zurück. Abends: In dem Bombardement, das in der letzten Nacht gegen den Abschnitt von Hurbie ausgeführt wurde, griffen die Deutschen im Norden einen Vorsprung unserer Stellungen an, in den es ihnen gelang, einzudringen. Der Feind, der nach lebhaftem Kampf zurückgetrieben wurde, konnte sich in einem schwachen Teil unserer vorgeschobenen Linie halten. Der Artilleriekampf dauerte den ganzen Tag in dieser Gegend sowie bei Cerny und nördlich von Bruhe-en-Vannois an. Die Deutschen bombardierten Reims während der letzten Tage mit Heftigkeit. Die Stadt erhielt heute 1200 Granaten, die unter der Zivilbevölkerung mehrere Opfer kosteten.

Englischer Bericht vom 17. Juni, nachmittags: Im Laufe des 16. Juni schlugen die portugiesischen Truppen mehrere deutsche Streifzüge ab. Letzte Nacht führten wir nördlich von Bouzeaucourt eine Streifunternehmung aus, bei der wir einige Gefangene machten. Südlich des Kanals von Opern nach Comines wurde eine feindliche Abstellung, die sich zu einem Angriff vorbereitete, unter unser Sperrfeuer genommen und konnte nicht an unsere Gräben herankommen. Abends: Tätigkeit der feindlichen Artillerie im Laufe des Tages südlich von Croisilles, südwestlich von Lens und an einer Anzahl anderer Punkte zwischen Armentieres und Opern. — Westen zeigten sich die Flugzeuge fortgesetzt stark tätig. Sieben deutsche Apparate wurden in Luftkämpfen abgeschossen. Zwei davon gingen in unseren Linien nieder, drei weitere feindliche Flugzeuge wurden in beschädigtem Zustande zur Landung gezwungen. Zwei der unsrigen kehrten nicht mehr zurück.

Italienischer Bericht vom 17. Juni: Das Artilleriefeuer an der karpathischen Front war gestern lebhafter als sonst. Feindliche Batterien mittleren Kalibers feuerten wiederholt auf unsere Stellungen am großen und am kleinen Pal. An verschiedenen Frontabschnitten brachten unsere kleinen Erkundungsabteilungen dem Gegner Verluste bei und kehrten mit einigen Gefangenen in unsere Linien zurück. Heute beschossen und besetzten feindliche Flieger Oriz und einige andere Ortschaften der unteren Monzobene mit Bomben. Es gab weder Opfer noch Sachschaden.

Der Krieg zur See.

Berlin, 18. Juni. (Z.N.) Im englischen Kanal wurden durch unsere U-Boote 5 große englische Dampfer, von denen 3 bewaffnet und eines anscheinend ein Tankdampfer war, 5 Segler und 8 Fischerfahrzeuge versenkt. Darunter befanden sich: der englische Dreimastschoner „Phantom“, der englische Gaffelschoner „Alfred“ (früher deutsch), mit Kohlen von New-Castle nach Olen, der englische Motorschoner „Marjorie“ und ein unbekannter englischer Schoner mit Holzladung, sowie die englischen Fischerfahrzeuge Ocean Pride, Edward, Torbay, Laco, Carlad und die französischen Fischerfahrzeuge Eugenie, Kathilde, Francois, Georgette, S. 1065 und Mabelaine.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Muiden, 18. Juni. Am Nachmittag sind 16 Norweger gelandet worden, und zwar von der Besatzung des norwegischen Dreimastdampfers „Perfekt“ (1088 to), Na-

vidan Hansen, das im März mit Beizen von Bala nach Kopenhagen abgegangen und bei den Schiffsleuten einem deutschen U-Boot torpediert worden ist. In der kändliche Meldung folgt hinzu: wahrscheinlich belgisch.

Berlin, 18. Juni. (W.B.) Aus den am 17. Juni in den eidesstattlichen Aussagen der Geretteten bei der Vernehmung des „20“, das, wie seinerzeit vermeldet, am 5. Juni nach einem heftigen Gefechte mit überlegenen feindlichen Aufklärungsstreitkräften, bis zum letzten Augenblicke feuernd, vor der flandrischen Küste gesunken ist, ist das Verhalten der Engländer bei der Rettung der überlebenden von „20“ folgendes festgestellt: Kurz nach dem Untergang des Bootes führten englische Zerstörer im Wasser treibenden Schiffbrüchigen heran. Ein mit der Bezeichnung „Z. 51“ versehener großer Torpedoboots-Kutter aus, der bei dem herbeistehenden ruhigen gut 20 Mann fassen konnte. Er übernahm jedoch nur einen Ueberlebenden; die übrigen im Wasser treibenden, schwer verwundenen Leute, u. a. die Maschinisten, wurden nicht gerettet. Die später beide erkrankten, wurden durch mit Seitengewehren und Hölzern zurückgeschlagen, sie sich an dem Rutter festhalten wollten, einem Bootsoffizier sogar die Pistole vor die Stirn. Die Zerstörer machte keine Anstalten, die etwa zehn die nur zwei bis fünf Meter vom Zerstörer entfernt waren, zu retten. Nach dem Einsetzen des Ritters Zerstörer mit hoher Fahrt davon. Weitere Zerstörer, die an den Ueberlebenden vorbeifuhren, beachtet ihre Hilferufe noch ihr Winken. Die englischen Zerstörer vielmehr, riefen den Schiffbrüchigen Worte, nicht verstanden wurden, und zeigten ihnen ihre Vernehmungen ergaben außerdem, daß ein englischer Zerstörer durch die artilleristische Wirkung unserer Torpedoboots in Brand geraten war und auf Grund von den Engländern später versenkt wurde.

Der Luftkrieg.

Basel, 18. Juni. Reuter meldet amtlich vom 17. Juni aus London: Bericht der Admiralität. Ein deutsches Luftgeschwader bemarf heute vormittag die Fliegerhalle von St. Denis-Westrem mit Bomben. Große Anzahl Bomben trafen ihr Ziel. Es waren gezeichnet gezielt worden zu sein. Es wurden zahlreiche Treffer festgestellt, da man Flammen und dicke Rauchfäulen sah erheben sah. Unsere Apparate kehrten sich unversehrt zurück.

Der Krieg über See.

Berlin, 18. Juni. (W.B.) Ende April wurden Nachrichten zufolge, die aus Gesseland über die dort nach Pretoria verschleppten deutschen Frauen, 154 Frauen und 80 Kinder, die der Mehrzahl nach in Gefangenschaft, in das Militärlager Tempe bei Pretoria übergeführt, weil das Ausstellungsgebäude in Pretoria anderweitig gebraucht wurde. Die Unterbringung in Tempe soll besser sein. Der bursische Hilfsverein „Young Dullpetion“ nimmt sich in Gemeinschaft mit dem bursischen Hilfsverein in anerkannter Weise der Gefangenen an.

Elfsaß-Lothringen und Irland.

Wien, 18. Juni. (W.B.) Unter der Ueberleitung Antivort Elfsaß-Lothringens weist das „Deutsche Volk“ darauf hin, daß die Zweite elfsaß-Lothringische Kammer eine Volksvertretung ist, die in allgemeiner, freier und geheimer Wahl gewählt wurde, während das das ausgezogen ist, um die Wölfe zu befreien und freitisch zu machen, sein Unterhaus auf Grund eines Wahlsrechtes wählen läßt. Der englische Premier-

Der Radium-Bulkan.

Roman von St. E. White und S. H. Adams.

Autorisierte Uebersetzung. — Nachdruck verboten.

Nachdruck verboten.

7. Fortsetzung.

Das Boot war dem Kreuzer so nahe gekommen, daß man vom Quarterdeck aus hineinsehen konnte. Es war ein gewöhnliches Hochseeboot. Eine Mastkranzleuchte zeigte, daß es auch zum Segeln benutzt werden konnte. Einer der beiden Männer im Boot lag regungslos, lang ausgestreckt unter einem Stück Segeltuch, das seine Gestalt verbergte. Der andere kauerte im Heck. Bei seinem Anblick ging ein Flüstern durch die Reihen der Mannschaft der „Wolverine“. Der Mann sah aus wie ein Vogelscheuche. Er war ein Bündel von zerfetzten Lumpen — ein menschliches Jammerbild mit hohlwangigem, vor Bartstoppeln unkenntlichen Gesicht; mit einem Ding auf dem Kopf, das wie ein Turban aussah und von Schmutz starrte.

„Ja-fabelhaft!“ stotterte Forsythe. Ein hysterisches Lachen packte ihn.

Da hob der Fremde den Kopf. Aus dem abgegrätzten Gesicht starrten ihre Augen das Kriegsschiff an. Dann sank er kraftlos wieder zurück. Die Gestalt unter dem Segeltuch lag regungslos.

Auf dem Deck des Kriegsschiffes stand alles wie gebannt.

In das bellommene Schweigen klangen fast befremdend energische Kommandoworte aus dem Zwischendeck, wo das geordnete Schiffsleben im ruhigen Geleise weiter ging. Die befehlende Stimme schien den Fremden zum Bewußtsein zu bringen, anzutreiben. Mechanisch, wie ein Automat, hob er zuerst den einen, dann den anderen Arm, und arbeitete sich mühsam empor, bis er in sitzender Stellung an der Ruderkante lehnte. Dann öffnete er den Mund und verzog sonderbar das Gesicht, als dächte er angestrengt über die Pointe eines halbvergessenen Wises nach. Plötzlich klang in rauhen, krächzenden Tönen, aber doch deutlich vernehmbar, von seinen Lippen ein wertvoller Gesang, dem ein Unterton dämonischen Triumphes eine Wirkung gab, die grauig war.

„Da ward das Schiff für sie zum Sarg, die See für sie zum Grab — Nordwind — Südwind — uns ist's einerlei!“

Wir gaben ihnen kein Pardon und senkten sie hinab; Dort an der Küste der Verber-r-e-e!“

In langgezogenen, klagenden Tönen schwoh es an und verhallte.

„Das Verberber!“ rief Trendon.

„Kennen Sie es?“ fragte der Kapitän gespannt.

„Es ist eine von den Melodien, die man nicht wieder los wird,“ sagte der Arzt. „Hörte sie vor Jahren von einem Strandwächter unten in Neuseeland. Wenn den Kerl das Fieber packte, brüllte er das Lied und schlug den Takt dazu mit einem stählernen Hafen, der bei ihm die Stelle der einen Hand vertrat. Herrgott — wie satt hatte ich das ewige Geplärre damals!“

„Na, damit wissen wir noch immer nicht, woran wir sind!“ sagte Forsythe.

Der große Kreuzer drehte bei, ließ die Tassen herab, um das Boot an Deck zu hissen, und Matrosen kletterten an Seilen in das Boot hinunter. Ein Bootsmann zog das verhängende Segeltuch von der regungslosen Gestalt im Vordersteven. Er schrie mit einem Schrei zurück, denn er erkannte in dem Toten, unter dessen Armen ein Rettungsring befestigt war, den mit der ersten verschwundenen Mannschaft ausgefandten Bootsmannsmann Timmins. Das Boot wurde an Bord geholt.

„Tot!“ entschied der Arzt kopfschüttelnd.

Der Tote wurde ehrsüchtig beiseite gelegt und zugedeckt. Den Ueberlebenden betrachtete der Kapitän jähend; er schien nicht übel Lust zu haben, ihn im Mannschaftslogis unterbringen zu lassen. Nach flüchtiger Musterung des Mannes rief aber Dr. Trendon, ihn in Edwards' leerstehende Kabine zu schaffen, wo der Arzt sich eine halbe Stunde mit ihm einschloß. Auf alle Fragen, mit denen man ihn bestürzte, als er wiederkam, hatte er nur einen mürrisch abweisenden Bescheid:

„Konnte bis jetzt nichts aus ihm herausbekommen! Noch zu schwach. Nicht völlig bei Bewußtsein.“

„Was fehlt ihm?“

„Gerade genug. Hieb über den Schädel. Fieber. Durst und Erschöpfung. Nervenschlag!“

„Wie kam er an Bord der „Laughing Baw“? Weiß er etwas von Willy? Haben Sie ihn nach Joes und Mc. Guire gefragt? Wie kam er in das kleine Boot? Wo sind die übrigen?“

„Weiß ich alles nicht,“ brummte der Arzt. „Soll ich den Mann mit ewiger Fragererei vollends umbringen?“

Er ließ den Kameraden stehen, um sich den Toten noch einmal anzusehen. Er untersuchte die Leiche gründlich, sagte aber kein Wort. Dem Kapitän mußte er zwar Rede und Antwort stehen, sagte sich jedoch sehr kurz.

„Wann mag der arme Timmins ertrunken sein, Doktor? Können Sie den Zeitpunkt ungefähr feststellen?“ hatte Kapitän Parkinson gefragt.

„Der Mann ist überhaupt nicht ertrunken!“ antwortete der Schiffsarzt. — „Kein Wasser in den Lungen!“

„Nicht ertrunken? An was ist er gestorben?“

„Ich — weiß nicht — hm — mm — — unter anderen Umständen würde sich die Diagnose auf Gasvergiftung stellen!“

Die beiden Männer starrten einander in ratloser Verblüffung ins Gesicht. Gasvergiftung auf hoher See! Unter dessen mußte die Vogelscheuche Zeichen wiederkehrenden Bewußtseins gegeben haben, denn man schätzte nach dem Arzt. Er eilte sofort zu dem Kranken. Unterwegs erbat und erhielt Barnett die Erlaubnis, sich Dr. Trendon anzuschließen. Ruhelos wälzte sich der Mann auf seinem Lager. Sein ausgedehnter Mund öffnete und schloß sich mechanisch in stummer, flüchtiger Bitte um Wasser, das ihm aber nur tropfenweise gegeben werden durfte.

„Wollen es jetzt mit einem Schluck Whisky versuchen!“ sagte Dr. Trendon.

Er hielt dem Mann das Glas mit der belebenden Flüssigkeit an die Lippen, während Barnett ihn vorsichtig aufhob und stülpte. Eine zitternde Hand streckte sich nach dem Glas aus und umschloß es mit frampfhaftem Griff.

„Na, Freundchen, wenn Sie wollen, können Sie das Glas auch selber halten!“ sagte der Arzt.

Das von den bebenden Fingern nur unsicher gehalten Glas klirrte gegen die Zähne des Kranken. Ein tiefer, gerger Zug. Dann richteten sich die sieberrglänzenden Augen das Gesicht des ersten Offiziers, und eine Stimme, die kreischen einer rostigen Türangel ähnelte, fragte:

„Prost, Barnett!“

Wie von einem Schlage getroffen, fuhr der erste Offizier zurück und hätte vor Schreck beinahe den Mann fallen lassen, den er aufrecht hielt. Mit offenem Munde starrte er den Arzt an.

„Haben Sie gehört? Hat er wirklich meinen Namen gesagt?“ leuchtete er.

„Deutlich!“

Die Augen des Kranken schlossen sich, aber er lachte eigentümlich gewinnendes Lächeln, das flüchtig über das Gesicht huschte. Das Lachen milderte einen Augenblick die scharfen, von Leiden und Entbehrungen gezogenen Linien im Gesicht des Mannes. Der erste Offizier starrte — eine Erinnerung kam ihm. An den Feldzug in den Philippinen — an die Seeschlacht vor Manila.

„Bei Gott — es ist Ralph Elade!“ schrie er.

„Der Journalist? Von der „Laughing Baw“?“

Der Doktor rief.

„Von der „Laughing Baw“!“

Das Gesicht des ersten Offiziers glühte vor Aufregung.

„Vorlicht, Mr. Barnett!“ sagte der Arzt warnend.

Patient ist noch nicht kräftig genug, einer Breitseite der regenden Fragen standzuhalten!“

Doch die Fragen kamen von der anderen Seite. sam die Augen öffnend, murmelte der Kranke:

„Der Seemann? Wo?“

„Tot!“ antwortete Dr. Trendon. Dann übertrat er eigene Verordnung und fragte:

„Versteh er mit Ihnen zugleich den Schoner?“

„Habe ihn aufgelesen. Er trieb —“ stieß der Kranke vor und sah den ersten Offizier an, als ob er in seiner innerung suchte.

„In dies — die „North Dakota“?“ flüsterte er dann.

„Nein. Bin auf ein anderes Schiff kommandiert worden. Wir sind auf der „Wolverine“.“

„Wo ist die „Laughing Baw“?“

Der Arzt schüttelte abwehrend den Kopf.

„Sagen Sie es mir!“ bat Elade.

„Warten Sie lieber — bis Sie sich kräftiger fühlen.“

„Kann nicht warten!“ leuchtete die heffere Stimme.

ein Ausdruck angstvoller Unruhe kam in die abge-

zogene Züge.

„Sagen Sie ihm das Notwendigste, Mr. Barnett.“

schied der Doktor. „Aber fassen Sie sich kurz!“

(Fortsetzung folgt)

... nur einmal den Versuch, einer auf Grund des allge-
... direkten und geheimen Wahlrechts von der Be-
... gewählten Versammlung die Frage vor-
... die das irische Volk über die Zugehörigkeit
... zu Großbritannien denkt. Premierminister Lloyd
... sagt das Blatt, was nicht, eine solche Versammlung
... werden, weil er sicher ist, daß sie England als Aus-
... Bedröcker und Verderber Irlands anlagern würde.
... deutsche Volk kann ruhig Elsaß-Lothringen sprechen
... weil es weiß, daß der Gedanke, sich von dem Deut-
... welche zu trennen, im Elsaß-Lothringischen Volk keine
... hat. Auch Nord und ganz Frankreich wissen das,
... wollen sie auch nichts von einer Volksabstimmung
... durch die die vorläufige Regierung das Schicksal
... Irlands bestimmt wissen will.

Griechenland.

Die Proklamation Jonnarts.

Basel, 18. Juni. Oberkommissar Jonnart richtete
... der Agnate Habas am Samstag an das griechische Volk
... Proklamation: „Frankreich, Großbritannien und
... wollen die Unabhängigkeit, die Größe und die Wohl-
... Griechenlands. Sie wollen dieses edle Land verteidigen
... von der vereinigten Anstrengung der Türken, der Bul-
... und der Deutschen befreien. Sie sind hier, um die
... der Erde zu bereinigen. Sie wollen den wieder-
... Bedingungen der Verfassung und der Verträge und
... widerstehen. Anträge ein Ende bereiten, die zur Wieder-
... der Soldaten der alliierten Länder führten. Ver-
... schied gestern in Athen. Es führte das Volk nach und
... unter das bulgarisch-deutsche Joch. Wir beschloßen, die
... Wahrheit und die Einheit Griechenlands wieder
... zu bringen. Die Garantien der Verfassung verlangen
... vom König Konstantin, daß er abdankte. Sie wollten
... durch die Verfassung eingesetzten König nicht
... Sie haben keine andere Mission, als die regelmäßige
... der Verfassung zu sichern, die König Georg ruhm-
... Angebens immer noch heilig beobachtet und die
... Konstantin nicht mehr respektierte. Hellenen! Die
... der Verfassung hat geschlagen. Eure Ge-
... sind mit denen der Garantien auf das engste ver-
... Eure Ideale und unsere Hoffnungen sind dieselben.
... zu verwalten an eure Weisheit und an euren Patriotismus.
... ist die Blockade aufgehoben. Alle Repressalien
... die Geleiten, welcher Partei sie auch angehören, werden
... unterdrückt werden. Keine Verletzung der öffent-
... Ordnung wird geduldet werden, die Güter und die
... eines jeden werden geschützt werden. Vor uns wird
... dem des Friedens und der Arbeit anbrechen. Wissen!
... die Garantien, welche die nationale Souveränität
... keineswegs die Absicht haben, dem griechischen
... eine allgemeine Mobilisation aufzuerlegen.
... das große und freie Griechenland!“

Basel, 18. Juni. Oberkommissar Jonnart erhielt für
... auf die innere Politik Griechenlands einen
... der Verhältnisse vertrauten Mitarbeiter, den seit
... in Athen weilenden benizetischen Vertrauensmann
... dieser wurde, so sagen die Pariser Blätter, nicht
... eine zweifelhafte Umgestaltung des Kabinetts
... sondern auch umfangreiche Neubestellungen der
... Beamten, insbesondere der Gerichtsbarkeit, in
... Debatte, Debats und Tempus betonen, König Alexander
... andauernder strenger Überwachung. Verfassungshin-
... die einer Kürzung der Königsrechte entgegenstehen,
... ein zielbewusstes Parlament leicht befehligen.
... 18. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen,
... König Konstantin mit seiner eigenen Hand aus
... abgelehnt ist, da er sich weigerte, sich an Bord
... englischen oder französischen Schiffes zu begeben. Am
... wird eine allgemeine Amnestie für politische Gefang-
... werden. Die griechische Kammer wird aufgelöst
... Kammer vom Juni 1915 wieder hergestellt werden.
... französischen Truppen lagern zwei Meilen vor Athen.
... 18. Juni. Stefani berichtet aus Rom von
... Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Messina: Die
... Königsacht „Ephacteria“ ist von einem italien-
... französischen und englischen Besatzor und zwei kleinen
... Transportschiffen begleitet, heute Sonntag morgen
... Uhr aus Oran in Messina eingetroffen. König Kon-
... ist begleitet von den Mitgliedern der königlichen
... und mehreren hohen Würdenträgern. Die Königs-
... wird ihre Reise nach der Schweiz mit dem Sonder-
... am Sonntag fortsetzen.

Basel, 18. Juni. König Konstantin ist in Ma-
... angekommen. Die italienischen Grenzbehörden sind
... worden, ihn die Schweizerische Grenze passieren
... lassen.
... 18. Juni. Wie die Schweizerische Depeschen-
... aus Paris meldet, kündigt eine der letzten
... der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ die
... Ausrufung der griechischen Republik an.
... 18. Juni. König Konstantin ist in Dom-
... angekommen und nach der Schweiz weitergereist. Eine
... Schweizerische Blätter begrüßt ihn herzlich und stellt
... Berner Tagblatt, fest, daß das griechische Volk dem
... Konstantin auch im Exil die Treue halten werde.

Basel, 18. Juni. (W.B.) Der Erlaß König
... anders an das griechische Volk, in welchem er den
... nach neuer Einigkeit und Stärke für Griechenland
... und erklärt, er werde den von seinem verehrten,
... Vater hinterlassenen Auftrag nach den Lei-
... auszuführen streben, die dessen Regierungszeit zu
... so glänzenden gemacht haben, in der Überzeugung,
... das Volk, dem Willen König Konstantins entsprechend,
... werde, Griechenland aus seiner jetzigen Lage zu be-
... wird von der französischen Presse sehr ungünstig
... kommen. Als Beweis dafür, daß König Alexan-
... in die Fußstapfen Konstantins trete. Die
... betonen, die Verfassung müsse wieder in Kraft
... und die am 12. Juni 1915 gewählte, später aufgelöste
... griechische Kammer wieder berufen werden, die wie der
... schreibt, die Aufgabe haben würde, Alexander zu
... oder einen anderen König zu bezeichnen. Im
... der Sicherheit der Entente und der Freiheit Grie-
... dürfte die königliche Macht erst dann in Grie-
... frei ausgeübt werden, wenn die griechische Na-
... versammlung ihr letztes Wort gesprochen habe. Bis
... müsse Alexander Zeit haben, zu lernen und zu ver-
... er dürfe niemals ein zweiter Konstantin werden.
... Debats“ sind mit dem Erlaß sehr unzufrieden und
... Alexander für einen bloßen Statthalter auf dem
... Thron. „Evenement“ sagt, die Schutzmächte un-
... Abhaltung der früheren Politik erreicht zu haben.

China.

Basel, 18. Juni. Die „Basler Nachrichten“ berichten
... „Tempo“ aus Peking: Der Vizegouverneur Tschiang
... Tschang nahm den Posten des Ministerpräsi-
... der provisorischen Regierung an. Er unterzeichnete

das Dekret des Präsidenten der Republik, wodurch das Pa-
... ment aufgelöst wird.

Rotterdam, 17. Juni. (W.B.) Der „Morning Post“
... wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London
... erfährt, aus Tientsin von Donnerstag gemeldet: Tschung
... ist heute in Peking angekommen. Man kann unmöglich
... sagen, ob die Ruhe, die jetzt herrscht, die Ruhe vor dem
... Sturm ist. Wang Daug erklärt, daß er in vollkommener
... Übereinstimmung mit Suna Jang Tjing, dem wichtigsten
... General des Südens, handelt, und bezeichnet es für ausge-
... schlossen, daß der Süden eine Expedition gegen die Militär-
... partei geschlossen unternehmen würde. Ni Su Tschung,
... einer der Anführer des letzten Aufstandes, der gestern in
... Tientsin angekommen ist, erklärte, daß er das militärische
... Hauptquartier auflösen und dahin wirken werde, daß die
... Unabhängigkeitserklärung der Nordprovinz wieder rük-
... gängig gemacht werde. Er glaubt, daß die Krisis zu Ende sei.

Stockholm, 18. Juni. Laut „Dien“ traf bis jetzt
... keine Bestätigung der Unabhängigkeitserklärung
... der Provinz Mukden durch General Tsao-Ju-lin ein.
... Die japanische Presse messe den Ereignissen in China die
... größte Bedeutung bei und bezeichne den früheren Minister
... Tuan Shi-jui, der versuchte, die Generale in die Politik
... hineinzuziehen, um mit ihrer Hilfe Chinas Anschließ an die
... Koalition gegen Deutschland zu verwirklichen, als den Ur-
... heber des jetzigen Zustandes.

Die chinesische Armee gegen einen Krieg mit Deutschland.

Schweizer Grenze, 18. Juni. Nach Genfer Be-
... richten aus Petersburg meldet der Newyorker „Herald“ aus
... Peking: Die ausländischen Militärbefehlshaber hätten seit
... über 300000 Mann Truppen Peking besetzt. Die Mi-
... nister sind aus Peking geflohen. Die Militär-
... gouverneure haben den Präsidenten gezwungen, alle Be-
... schlüsse der Regierung über Chinas Eintritt
... in den Krieg für nichtig zu erklären. Die Pa-
... riser Ausgabe des „Newyork Herald“ meldet aus Newyork,
... daß dort große Betten für ein amerikanisches
... Eingreifen in Ostasien abgeschlossen werden.

Amerikanische Eindrücke.

Ein Kapitän der schwedischen Marine namens Krook,
... der kürzlich aus Amerika zurückgekehrt ist, gibt in „Dagens
... Nyheter“ seine Eindrücke wieder. Er erzählt: „Die Ameri-
... kaner nehmen den Krieg mit Ruhe auf. Das Leben geht den
... gewohnten Gang, nur ist es teurer geworden, da man Rati-
... onierung fürchtet. Was die U-Boot-Blockade betrifft, so neh-
... men sie die Amerikaner nicht leicht. Eine große Schwierig-
... keit bleibt die Befragungsfrage. Steuerleute und Maschinisten
... sind auch für Geld in Amerika nicht zu haben. Die große
... Frage des Tages ist die Teilnahme der Armee am Kriege.
... Das Werbegehalt ist nicht glänzend gegangen. Das liegt
... den Amerikanern nicht. Besser ist es noch bei der Flotte.
... Indessen scheint man der allgemeinen Wehrpflicht und ei-
... ner Auslese durch das Los nicht abgeneigt zu sein. Zofres
... Versuch, sogleich eine Armee von 200000 Mann nach Frank-
... reich überzuführen, ist mißglückt, hauptsächlich aus Mangel
... an Offizieren und Unteroffizieren. Diese werden alle als
... Instrukteure für die Ausbildungslager gebraucht, die im
... Herbst eröffnet werden sollen. Vor einem Jahre kann
... kaum eine amerikanische Armee nach Europa
... übergeführt werden.“

Antimilitaristische Versammlungen in Newyork.

Genf, 18. Juni. (Z.L.) Am Freitag wurden in New-
... york zahlreiche antimilitaristische Versammlungen abgehal-
... ten; 200 Personen wurden dabei verhaftet. Ueber diese Vor-
... gänge enthalten die amerikanischen Depeschen Pariser Blä-
... ter nur kurze Mitteilungen. Eine Depesche spricht von
... einem Aufstandsversuch. Die Newyorker Polizei verhaftete
... auch die bekannte russische Anarchistin Emma Goldman
... und den Anarchisten Vorkmann.

Amerikanische Beteiligung am Kriege.

Genf, 18. Juni. 300 amerikanische Soldaten,
... die in Le Havre gelandet wurden, durchzogen, wie die
... dortigen Blätter melden, die Straßen der Stadt mit voran-
... getragenen Sternennäher; diese bleiben einwirken in der
... Umgebung von Le Havre. Im brasilianischen Parla-
... ment beschloß die der ententefreundliche Abgeordnete Ra-
... buco den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf, wonach
... die Regierung ermächtigt werden soll, eine Anzahl brasilianische
... Offiziere verschiedener Waffengattungen an die französische
... Westfront zu senden. Die Regierung werde sich hierüber mit
... Paris ins Einvernehmen setzen.

Ein englischer Kartoffel-Skandal.

Die „Morning Post“ berichtet, daß in Glasgow 400
... Frauen auf einen Kartoffelwagen Jagd machten, die Kar-
... toffelsäcke aufschneiden und den Inhalt ausschütteten. Gegen
... einen Fuhrmann, der sich einmischte, gingen die Frauen tät-
... lich vor. Vor Gericht erklärten einige der angezeigten
... Frauen, daß der Vorfall ein öffentlicher Protest „gegen
... die ungleiche Verteilung der Nahrungsmittel“ sein sollte.
... Von der Regierung könnten sie keine
... Genußnahme erhalten. Sonderbar! Die englische
... Regierung hat doch bisher immer gesagt, daß das Rati-
... onierungssystem, welches wir als das Mittel zu einer gleich-
... mäßigen Verteilung betrachten, preußischer Militarismus auf
... wirtschaftlichem Gebiete sei! Die englischen Konsumenten
... scheinen etwas anders darüber zu denken.

Italien.

Pugano, 18. Juni. (Z.L.) Popolo d'Italia meldet,
... das rekonstruierte Ministerium sei zu der Überzeugung ge-
... langt, daß für Italien die zwingende Notwendigkeit be-
... stehe, sich auf einen dritten Kriegswinter vorzu-
... bereiten.

Marokko.

Genf, 18. Juni. (Z.L.) Das Spanische Kriegsmini-
... sterium berichtet über einen Zustand in Südmarokko, der
... erst nach schweren Kämpfen niedergeworfen werden konnte.
... Die französischen Truppen lieferten am 24. März, am 11.
... und 17. April Schlachten gegen tausende Romaden, die aus
... der Sahara zu Hilfe gekommen waren, — die Kämpfe vom
... 24. März und 17. April waren besonders schwer. Die auf-
... ständischen Stämme wurden schließlich unterworfen.

Rußland.

Ein Beschluß der Reichsduma.

Basel, 18. Juni. Habas meldet aus Petersburg:
... Die Duma nahm in einer vertraulichen Sitzung eine Reso-
... lution an, die erklärt, daß ein Sonderfrieden mit
... Deutschland und eine verlängerte Untätigkeit an der Front
... einen Verrat gegenüber den Alliierten darstelle, den die
... künftigen Generationen dem gegenwärtigen Rußland nie-
... mals verzeihen würden. Daher ist die Duma der Ansicht,
... daß das Heil Rußlands und die Aufrechterhaltung der er-
... rungenen Freiheiten in einer unverzüglichen Offen-
... sive im engen Anschluß an die Alliierten beruhten.

Differenzen mit der italienischen Mission.

Pugano, 18. Juni. Einer Petersburger Meldung der
... „Stampa“ zufolge, offenbarte eine Unterredung zwischen
... der italienischen demokratischen Mission in Peters-
... burg und dem russischen Arbeiterrat gründliche
... Differenzen. Während die Italiener die Fortsetzung
... des Krieges verlangten, da keine Hoffnung auf eine deutsche
... Revolution und darauffolgende Mitarbeit des deutschen
... Volkes an einem gerechten Frieden bestände, beharrten die
... russischen Sozialisten bei der Ansicht, daß ein gerechter Friede
... den auch ohne weiteres Blutvergießen möglich sei. Noch
... schärfere Gegensätze zwischen den Russen und den Italienern
... traten in bezug auf das Schicksal Dalmatiens und der
... nahen und fernen Levante hervor.

Kronstadt.

Basel, 18. Juni. Die Kommission für die Untersuchung
... der Angelegenheit der von den Revolutionären in
... Kronstadt verhafteten Matrosen und Offiziere,
... die am Freitag das Verfahren gegen die Angeklagten wieder
... ausnahm, hat in drei Fällen Einstellung des Verfahrens und
... in zwei anderen eine Nachuntersuchung angeordnet. Die Re-
... gierung hat beschlossen, energische Maßnahmen zu treffen, um
... den Vorkommnissen, die jeglichen politischen Charakter ver-
... lorenen haben, ein Ende zu setzen.

Gewaltmaßnahmen gegen russische Truppen.

Berlin, 18. Juni. Ueber die jüngst gemeldeten Meu-
... tereien russischer Truppen in Frankreich, die
... man französischerseits als völlig harmlos hinzustellen ver-
... suchte, wurde aus sicherer Quelle bekannt, daß aus der
... Schar der Russen, die nicht weiter für Frankreich kämpfen
... wollten, kurzerhand 150 Leute als Rädelsführer ausge-
... sucht und von diesen, jeder 10. Mann, also 15 Mann,
... erschossen wurden.

Erfolgreiche deutsche Kampfflieger und die Zahl ihrer Lustflüge bis zum 1. Juni.

Berlin, 15. Juni. (W.B.) — Rittermeister Freiherr
... von Richthofen 32 Flugszeuge, 1 — Hauptmann Böcke
... 40, — Leutnant Bock 31, — Leutnant Wolff 30, — Leut-
... nant Schäfer 29, — Leutnant Bernert 29, Leutnant
... Almenröder 22, — Leutnant Gontermann 20,
... 1 — Leutnant Frankl 19, 1 — Leutnant Wintgens 18,
... 1 Leutnant Baldamus 18, 1 — Oberleutnant Imme-
... mann 15, Leutnant v. Bälow 15, — Leutnant Dof-
... senbach 14, Stellvertreter Nathanael 14, Leutnant
... Schneider 14, Offiziersstellvertreter Max Müller 13,
... 1 Bizefeldwebel Fekner 12, — Leutnant Böndorf 12,
... 1 Oberleutnant Berthold 12, Leutnant Böhme 12,
... Offiziersstellvertreter Götzsch 12, 1 Bizefeldwebel Man-
... schott 12, 1 Leutnant Theiller 11, 1 Leutnant v.
... Reubell 11, 1 Oberleutnant Kirmair 11, 1 — Leut-
... nant Mulzer 10, 1 Leutnant Pfeifer 11, — Oberleut-
... nant Buddede 10, 1 — Oberleutnant Herr 10, Ober-
... leutnant Tuschek 10, 1 — Leutnant Jeffers 9, Leut-
... nant Hans Müller 9, 1 Leutnant Schulte 9, Leutnant
... Klein 9, 1 — Leutnant Parschau 8, — Oberleutnant
... Jhr. v. Witthaus 8, Oberleutnant Hans Schilling 8,
... Leutnant Bomgarth 8.

! Bedeutet: Gefallen.

— Bedeutet: Mit dem Orden „Pour le mérite aus-
... gezeichnet.

Tagesnachrichten.

Wien, 18. Juni. (W.B.) Ueber die Explosion auf
... dem Steinfelde wird weiter gemeldet: Am 17. Juni
... um 1/3 Uhr früh fand beim Artilleriezeugdepot in Wollers-
... dorf (großes Mittel am Steinfeld) die Explosion ei-
... nes Pulvermagazins statt, welcher im weiteren Ver-
... laufe noch zwei Objekte zum Opfer fielen. Außer dem
... Materialschaden ist der Verlust von sechs Menschenleben zu
... beklagen. Die Zahl der Verwundeten, zumeist durch Glas-
... splitter herbeigeführt, beträgt circa 300 leichter und etwa
... 30 schwerer Natur. Die Wöschung des Brandes fand unter
... dem Beistand einer Abteilung der Wiener Berufsfeuerwehr
... statt. Am Morgen des 17. Juni bestand keinerlei Gefahr
... mehr. In Wollersdorf und Siegersdorf sind ziemlich große
... Dach- und Fensterschäden entstanden.

Wien, 18. Juni. (W.B.) Amtliche Meldung. Das bis-
... herige Ergebnis der Untersuchung über die Ursache der Ex-
... plosionskatastrophe auf dem Steinfelde ge-
... statet keinen Schluß in der Richtung, daß ein verbrecherischer
... Anschlag vorliegt. Die Erhebungen zur Aufklärung der
... Ursache der Katastrophe werden mit aller Energie fortgesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Gegen die Preistreibereten bei Obst-
... pachtungen. Die Preise für Obstpachtungen, die
... gegenüber den Friedenspreisen schon im vergangenen Jahre
... eine erhebliche Steigerung erfahren hatten, werden jetzt
... vielfach zu einer Höhe emporgetrieben, die durch nichts
... gerechtfertigt ist. Bedauerlicherweise scheinen zum Teil auch
... die Gemeinden aus der Lage Vorteil ziehen zu wol-
... len, statt bei der Verpachtung der Obstnutzungen durch Inne-
... haltung angemessener Grenzen regelnd auf die allgemeine
... Preisbildung mitzuwirken. Müßten schon hierdurch die
... Gestehungskosten des Obstes steigen, so ist eine Erhöhung des
... Verkaufspreises auch daraus zu erwarten, daß die Ver-
... käufer dazu neigen, ihren Verdienst nach Prozentsatz des
... Einkaufes zu bemessen. Das ist bei der gegenwärtigen Not-
... marktlage unzulässig, muß, wie im Vorjahre, zu begrün-
... deten Klagen der Verbraucher und schließlich zum straf-
... rechtlichen Einschreiten wegen Kriegswuchers führen. Das
... Kriegswuchergesetz ist deswegen an die zuständigen Verwal-
... tungsstellen mit der Anregung herangetragen, ihrerseits auf
... die Gemeinden entsprechend einzuwirken. Im wohlverstan-
... denen Interesse der Allgemeinheit ist es auf das drin-
... gendste zu wünschen, daß diese Anregung bei den Gemein-
... den auf fruchtbaren Boden fällt.

Man soll auch von den Feinden lernen! Wäh-
... rend unsere Feinde überall in energischer Weise ihre In-
... teressen wahrnehmen und alle Mittel anwenden, um uns
... zu schaden, kann man ein Gleiches von unseren Lands-
... leuten selber nicht behaupten. So wird uns beispielsweise
... berichtet, daß von deutschen Geschäftsreisenden im neutralen
... Ausland nicht die im Interesse unseres Landes gebotene
... Zurückhaltung gewahrt werde. Vielfach sind Ausländer —
... besonders in skandinavischen Ländern — durch deutsche Ge-
... schäftsreisende über Tatsachen (Neuerungen auf technischem
... Gebiet und dgl.) genau unterrichtet, deren Geheim-
... haltung im vaterländischen Interesse dringend geboten wäre.
... Demgegenüber kann nicht oft und eindringlich genug darauf
... verwiesen werden, daß jede Äußerung, welche unseren Fein-
... den irgendwie nützen kann, Verrat ist und die schwersten
... Folgen für unser Land, unser tapferes Heer und unsere
... Bevölkerung haben kann. Deshalb Vorsicht, Umsicht, Vor-
... sicht!

Schiedsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten über inländische Butter. In § 22 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1918 ist vorgesehen, daß über Streitigkeiten, die sich aus der Durchführung der §§ 20 und 21 der Bekanntmachung ergeben, endgültig ein Schiedsgericht entscheidet. Der Herr Stellvertreter des Reichsfängers hat nunmehr angeordnet, daß diese dem Schiedsgericht übertragene Entscheidungen durch das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft erfolgen. Das Schiedsgericht entscheidet in einer Besetzung von einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Vorsitzender ist der Vorsitzende des Reichsschiedsgerichts für Kriegswirtschaft oder sein Vertreter.

Erweiterte Verwendungsmöglichkeit von Lupinen zur menschlichen Ernährung. In neuerer Zeit sind erfolgreiche Versuche gemacht worden, aus dem Lupinensamen ein wertvolles stickstoffreiches Nährpräparat herzustellen und sie damit der direkten menschlichen Ernährung zugänglich zu machen. Nach den bisherigen Ergebnissen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß durch diese erweiterte Verwendungsmöglichkeit ein Ausbau von Lupinen größeren Vorteils verspricht, als es bisher bei der ausschließlichen Gründüngung möglich war.

Steinnußmehl als Backstreumehl. In der neuesten Nummer des Reichs-Gesetzblattes ist eine Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes veröffentlicht, wonach auch Steinnußmehl als Backstreumehl zugelassen wird. Das Steinnußmehl fand als Backstreumehl schon im Frieden Verwendung. Es eignet sich gut zur Isolierung der Gebäcke, so daß es in technischer Beziehung als Backstreumehl brauchbar erscheint. In gesundheitlicher Hinsicht sprechen ebenfalls keine Bedenken gegen die Verwendung des Steinnußmehls.

Die Ansteckungsgefahr durch die Fliegen. Jetzt zur beginnenden Sommerzeit ist es wieder am Plage, auf die große Ansteckungsgefahr der Fliegen hinzuweisen. Es ist wissenschaftlich längst erwiesen, daß sich die Fliegen häufig auf einer ganzen Ansammlung von Bakterienkulturen ernähren, daß sie infolgedessen mit Leichtigkeit alle Flüssigkeiten, mit denen sie hinterher in Berührung kommen, zu infizieren in der Lage sind. Was beispielsweise die Milch anlangt, in die Stubenfliegen mit besonderer Vorliebe fallen, so bleibt diese keimgefahrlos noch zehn Tage, nachdem die Fliege hineingefallen ist. Es ist bereits gelungen festzustellen, daß die Mikroben des Typhus noch sechs Tage lang im Mastdarm der Fliege leben können; typhuskranken Fliegen fäulen die Typhusbazillen allenthalben aus und diese Bazillen haben wenigstens noch zwei Tage Lebensfähigkeit in sich. Die Tuberkulosebakterien können gar zehn Tage und länger in den Eingeweiden der Fliegen leben. So schleppt die Fliege andauernd mit sich den Keim der allergefährlichsten Krankheiten herum und bedeutet eine stete Gefahr für die Menschheit; die Fliege ist fortgesetzt in der Lage, ihre beweglichen und bazillenbesetzten Beine aus und in unsere Nahrung zu setzen und diese dadurch zu vergiften. Freilich sterben wir nicht gleich daran; wir entgehen der Gefahr glücklicherweise zum Teil, denn wenn die vergiftete Speise sofort genossen wird, schadet sie noch fast nichts. Allerdings genügen bei der Milch beispielsweise schon wenige Stunden, um die Mikroben sich in ungeahnter Zahl vermehren zu lassen. Derjenige, der dann die Milch genießt, verleiht seinem Körper eine ganz beträchtliche Anzahl von Bakterien ein. Darum sind die Vorkehrungen, die den Fliegen den Krieg verkünden, zu begrüßen.

Uffingen, 18. Juni. Vor einigen Tagen stattete der König von Bulgarien mit seinen beiden Söhnen Boris und Khrissl der Stadt einen Besuch ab, besichtigte eingehend den Schlossgarten mit dem Waldradentwurf, sowie die evangel. Kirche mit der darin befindlichen Fürstengruft und reiste am Abend bereits weiter.

Uermischtes.

Ein einheimischer Schokoladenersatz. Es gehört zu den Unannehmlichkeiten des Krieges, daß er uns auch den Kakao und die Schokolade größtenteils entzogen hat. Da dürfte es denn allgemein interessieren, daß wir auch hier für in unserer einheimischen Pflanzenwelt einen brauchbaren Ersatz haben. Zur Herstellung eines Getränkes, das der Schokolade an Geruch und Geschmack fast gleichkommt, können wir, nach dem „Prometheus“, die Beeren des roten Hartriegels („Cornus sanguinea“) verwenden. Der rote Hartriegel hat seinen Namen von den blutroten Zweigen, deren außerordentlich hartes Holz von den Drechslerinnen sehr geschätzt und zu kleinen Maschinenteilen und besonders feinen Werkzeugen verwendet wird. Er blüht in gelblich weißen Trugdolden und trägt sehr zahlreiche schwarze Beeren mit rundem Steinern. Vom gelben Hartriegel, der im ersten Frühling blüht, unterscheidet er sich vornehmlich durch die Früchte. Das schokoladenähnliche Getränk wird durch eine verdichtete Abkochung der Beeren des roten Hartriegels bereitet. Nicht bloß den Geruch, der nebenbei dem Vanillegeruch ähnelt, den Geschmack und die Nährkraft hat die Abkochung der Hartriegelbeeren von der echten Schokolade, sondern auch die Nebenwirkung auf die Verdauungsorgane. Bei dem massenhaften Vorkommen des Hartriegels auf unseren Wegrändern, Rainen und unbebauten Hügelanoden können die Hartriegelfrüchte, die auch in anderer Zubereitung genießbar sind, zur Streckung unserer knappen Nahrungsmittel recht gute Dienste leisten. Wenn ihre Nährkraft erst allgemein bekannt ist, wird sich ihre Verwertung wahrscheinlich auch in den wiederkehrenden besseren Zeiten erhalten.

Das Testament eines Sonderlings, in welchem Kaiser Wilhelm als Erbe einer Millionen-Hinterlassenschaft eingesetzt wurde, erregte im Sommer 1913 weit über Deutschland hinaus beträchtliches Aufsehen. Es handelte sich um das Vermögen des als Eigenbrötler bekannten früheren Landwirts und nachmaligen Privatmannes Hermann Kruer, der zuletzt in Plauen wohnte, im Jahre 1913 kinderlos starb, seine Frau enterbte (andere nähere Verwandte sind nicht vorhanden) und sein bedeutendes Vermögen dem Kaiser „für Zwecke des Heeres und der Marine“ vermachte. Die Frau socht das Testament an und in dem ziemlich langwierigen Rechtsstreit erreichte sie wenigstens so viel, daß ihr der gesetzliche Pflichtteil zugesprochen wurde. Dieser Pflichtteil ist immerhin noch ein stattlicher Betrag, denn das Gesamtvermögen des Erblassers wird, wie der „Dtsch. Tagztg.“ geschrieben wird, auf mindestens 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. Es besteht hauptsächlich aus ländlichem Grundbesitz, der in der Plauer und der benachbarten Aufschwitzer Gegend liegt. Im übrigen ist der deutsche Kaiser jetzt endgültig Eigentümer des Nachlasses geworden.

Der Standartenführer der Halberstädter Karaffiere von Mars-la-Tour, Wachmeister a. D. Wilhelm Rahndorf, ist in seinem Geburtsort in Klein-Schweden bei Stendal im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Verstorbene trug die Standarte in allen Schlachten und Gefechten des Krieges 1870/71, insbesondere bei dem Todesritt von Mars-la-Tour. Im Jahre 1900 wurde er bei einer Denkmalsenthüllung in Tangermünde dem Kaiser vorgestellt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. (Z. L. Antsch.) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean: 24 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: 3 große bewaffnete englische Dampfer, von denen 2 durch Jägerzerstörer gesunken waren und der italienische Dampfer „Amor“, 3473 to, mit 5000 to Getreide.

Wien, 19. Juni. Die Abendblätter verzeichnen das Gerücht, Ministerpräsident Graf Ciamartini habe dem Kaiser infolge des Beschlusses des Polenklubs der gegenwärtigen Regierung den vorläufigen Haushaltsplan nicht zu bewilligen, den Rücktritt des gesamten Kabinetts angeboten. Der Kaiser habe sich die Entscheidung vorbehalten. Der für heute zur Verhandlung des vorläufigen Haushaltsplanes einberufene Haushaltsausschuß wird die Sitzung abhalten. Authentisches liegt noch nicht vor.

Lugano, 19. Juni. König Konstantin von Griechenland mit Familie und 33 Personen Gefolge trifft heute Abend aus Messina in Lugano ein, und wird im Grand-Hotel absteigen.

Zürich, 19. Juni. König Konstantin begibt sich nach vorübergehendem Aufenthalt in der Schweiz nach Dänemark.

Eugano, 19. Juni. (Z. L.) Der Secolo erfährt aus Paris: Die Enthronung König Konstantins sei auf der Savoyen Konferenz in St. Jean beschlossen worden. Frankreich befürwortete die Schaffung einer griechischen Republik. Italien trat diesem Plane entgegen, da Venizelos als Präsident in Rom nicht angenehm gewesen wäre. Man einigte sich daher auf die Mittellinie, nach der der Rückkehr Venizelos' als Staatsruhrer unter dem neuen König von Seiten der Entente nichts in den Weg gelegt werden würde.

Amsterdam, 19. Juni. Aus Karachi meldet ein britischer Dampfer: Er sei Mitte Mai Zeuge eines Gefechtes zwischen russischen und japanischen Kriegsschiffen bei Vladivostok gewesen. Die Japaner überwältigten die Russen und schafften Ruhe, indem sie russische Schiffe wegschleppten. Während einer Meuterei seien viele russische Marineoffiziere ermordet worden.

Literarisches.

Der Orientbühnen 23. Band: Türkische Geschichten, Gustav Kiepenheuer Verlag, Weimar. Preis: Leichtfart. 2.50 Mk. — Die bekannte Orientbühnenreihe durch diesen neuen Band „Türkische Geschichten“ eine wertvolle Bereicherung erfahren, die verdient, weiten Kreisen zugänglich gemacht zu werden. Berühmte türkische Dichter wie Hüssein Nizami, Habib Edib, Halid Sina u. a. sprechen hier aus der Seele des Osmanen heraus, uns mit der Kultur, den Sitten und Gebräuchen des Abendlandes vertraut machend. Neben dem unbestritten literarischen Wert und dem orientalistischen Farbentanz der Erzählungen kommt noch ganz besonders in Betracht, daß der „Tausend und eine Nacht — Nimbis“, den man auch heute noch mit der Türkei verknüpft und der doch gar nichts mehr mit ihr zu tun hat, endgültig dem Leser dieser Geschichten verloren gehen und ihm die wahre Lage offenkundig muß. Die Türken besitzen eine nicht zu unterschätzende Zivilisation und Kultur und ihre Literatur als Extrakt aus den Erscheinungen des Lebens einer Gemeinschaft betrachtet, verdient höchste Beachtung. Man wird wohl kaum eine türkische Erzählung finden, die leicht, oberflächlich ist; durch alle geht, auch in der Satire, ein ernster Zug und Worte köstlicher Lebensweisheit klingen auf. Das vorliegende treffliche Bändchen kann nur empfohlen werden. W. M.

Westerwald-Wanderkarten (einschl. Rhein-, Bahn- und Siegtal) von Wilhelm Stollfuß, Bonn, 2. Aufl. Beide Karten 1:100 000. Von allen Wanderfreunden kann das Erscheinen der 2. Auflage dieser im Maßstabe 1:100 000 in klarem, gutem Druck hergestellten Karten freudig begrüßt werden. Es handelt sich um zwei Karten, davon eine Karte des nördlichen Westerwaldes mit Sieg- und Rheintal und eine des südlichen Westerwaldes mit Bahn- und Rheintal. Auch die drei Höhenwege „Bonner Weg“, „Rhein-Weg“ und „Rheinhöhenweg“ sind berücksichtigt. Wir kennen bisher keine genaueren Karten des Westerwaldes und ist diesen neuen Westerwaldkarten, die sich auch durch gute Ausführung und sehr billigen Preis auszeichnen, die größte Verbreitung zu wünschen. Die Auslieferung dieser Westerwald-Wanderkarte ist vom General-Kommando freigegeben.

O deutsche Heimat! Ein Büchlein Gedichte aus dem Westkreis für draußen am Feind und daheim. Dargeboten von Reinhold Braun. (Bolschewisten zum großen Krieg Nr. 110/111.) Verlag des Evangelischen Bundes, Berlin W. 35. Mit Bildern von Ludwig Richter und Rudolf Schärer. Preis 20 Pfg. 10 Stück 1,75 Mk., 100 Stück 15 Mk.

J. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meber.

Eine gute 2224
Fahrerh.
Simmentaler Rasse, zu verkaufen bei

Ad. Aug. Heumann,
Wanderbach, Dillstr.

Gutes
Wiesenheu
zu kaufen gesucht.

Carl Georg,
Getreidehandlung.

Metallbetten an Private
Holzrahmenmatr., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik Suhl.

Stoßkarre
zu verkaufen. (2222)

Hauptstraße Nr. 78.

Braves Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Hotel Nassau, Haiger.

Junge frischmelkende
Ziege
zu verkaufen bei
W. Dollighaus,
Eiershausen.

8 junge Kaninchen
mit Häschen verkauft
Otto Bahlenstedt,
2226 Roterberg.

Die Vermählung unserer einzigen
Tochter Maria mit dem Kgl. techn.
Eisenbahn-Sekretär, z. Zt. Betriebs-
leiter der Wielener Bahnen in Polen,
Herrn Ernst Kluge beehren wir uns
anzuzeigen.

Falda, den 19. Juni 1917.
Petersbergerstr. 51.

J. Dombo und Frau
Maria geb. Werner.

An alle Drucksachen-Verbraucher!

Die fortgesetzt im ganzen Deutschen Reich zu steigenden Lebenshaltung und die daraus entstehenden Ansprüche des Arbeiterpersonals zwingen das Buchdruckgewerbe, gleich einer Reihe anderer Gewerbe, eine wesentliche Vohnerhöhung ab 1. Mai einzuführen zu lassen.

Diese Tatsache im Zusammenhange mit der weitergeschrittenen Verteuerung aller Verbrauchsmittel und die Buchdruckereibetriebe in die Zwangslage, zum Ausgleich der sie schwer belastenden Mehrkosten, die seitherigen Preise für Drucksachen weiterzu erhöhen.

Die Erhöhung beträgt auf Satz, Druck und
Nebenarbeiten 50 vom Hundert auf die
Preise vor dem Kriege. — Papier wird
zu den Tagespreisen berechnet.

Wir bitten die verehrl. Auftraggeber der Buchdruckereien zwingenden Umständen der Zeit Rechnung zu tragen und den notwendig gewordenen Preisaufschlag bewilligen zu wollen.

Die tariftreuen Buchdruckereien des
Kreises III (Main)

(Großherzogtum Hessen, Hessen-Nassau,
Fürstentum Waldeck, Kreis Wehlau.)

Wasserverbrauch.

Bei der anhaltenden Trockenheit nehmen die Leitungs-Quellen rasch ab. Die geplante Wasservermehrung konnte infolge des Krieges nicht ausgearbeitet werden. Die Einwohnerzahl wird ersucht den Wassernutzung Rechnung zu tragen und mit dem Wasserverbrauch möglichst sparsam zu sein, damit die verfügbare Wassermenge ausreicht. Andernfalls sind wir gezwungen die Wasserabgabe zeitweise einzustellen.

Das Spritzen der Gärten mittels Schläuche usw. während der Hochdruckzeit ist während der Wasserentnahme nicht statthaft.

Dillenburg, den 19. Juni 1917.

Die Verwaltung
der Städt. Licht- und Wasserwerke

Keeres-Trennarbeit.

Die mit Ausweisarten versehenen Arbeiterinnen können morgen Mittwoch, den 20. Juni, vorm. 8 Uhr im Saale der Draubenbrauerei die Arbeit aufnehmen.

Die Kreis-Zustandsetzungsstelle des 18. A. Dr. C. Dönges.

Mercedes-Schreibmaschine

Die Vertretung liegt jetzt in meinen Händen. Ich erbitte ich alle Anfragen und Reklamationen an mich. Neue Maschinen sind prompt lieferbar.

Jacob Müller, Siegen,
Friedrichstraße 30.

Hochträchtiges schönes
Rind,
gefahren, zu verkaufen.
Polizeidiener Weber,
Fellerdilla, Dillkreis.

4 bis 600 Ctr.
Heu
zu kaufen gesucht.
H. Naaf & Co.,
Haiger.

2041)
Hochträchtiges schönes
Rind,
gefahren, zu verkaufen.
Polizeidiener Weber,
Fellerdilla, Dillkreis.

4 bis 600 Ctr.
Heu
zu kaufen gesucht.
H. Naaf & Co.,
Haiger.

Prenschisch-Büddel
Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Büddel)
9. u. 10. Juli
1/1 1/2
Nr. 40, Nr. 20, Nr. 10

Porto 20 Pfg.
Z. 1. Klasse
Kgl. Lotterien
Postfachkonto Köln 11
Lotterielotterien

Ernst Kluge

Maria Kluge

geb. Dombo

Vermählte.